



Foto: Christian Hembes

Fasanenküken mit Zwergghuhnglucke.

# Entenaufzucht – Jungwildrettung vor dem Mähtod

Die Jungwildrettung beschränkt sich in der Praxis längst nicht nur auf Rehkitze. Immer wieder zeigt sich, dass entlang von Gräben, Bächen und sonstigen Gewässern Enten ihre Gelege auch in angrenzenden Wiesen anlegen. Diese sind häufig gut getarnt, befinden sich jedoch genau in den Bereichen, die im Frühsommer gemäht werden.

**B**ei der Kitzrettung mit der Drohne, beim gezielten Ablufen von Uferkanten oder beim Absuchen von Flächen vor der Mahd kommt es regelmäßig vor, dass eine Ente unmittelbar vor dem Helfer auffliegt und so auf ihr Gelege aufmerksam macht. In solchen Situationen ist rasches und verantwortungsvolles Handeln gefragt, da die Eier ohne Eingreifen meist unweigerlich verloren wären. In der Praxis hat es sich bewährt, diese gefährdeten Entengelege anzueignen und kontrolliert auszubrüten. Nach dem Auffinden können die Eier für etwa 24 Stunden zwischengelagert werden. Es ist es wichtig, die Eier liegend zu lagern oder den spitzen Pol nach unten auszurichten. Der oft diskutierte Ansatz, die Vegetation rund um das Gelege oder ein provisorisches Schutzgehege einfach stehen zu lassen, hat sich häufig als wenig zielführend erwiesen. Hohe,

ungemähte Vegetation wirkt zwar auf den ersten Blick wie ein Schutz, stellt jedoch in Wirklichkeit ein deutlich erhöhtes Prädationsrisiko dar. Solche Strukturen werden gezielt von Greifvögeln und Krähen aus der Luft sowie von nächtlich aktiven Prädatoren wie Fuchs, Marder oder Waschbär abgesucht.

## Entengelege kontrolliert ausbrüten

Ziel der kontrollierten Aufzucht ist es, die Eier vor mechanischer Zerstörung und Prädation zu schützen und den Schlupf der Küken sicherzustellen. Grundsätzlich stehen dafür zwei Wege zur Verfügung: die künstliche Brut in der Brutmaschine oder das Unterlegen der Eier unter eine Glucke, idealerweise unter ein Zwerghuhn. Beide Methoden sind möglich, unterscheiden sich jedoch

deutlich im Aufwand und in der späteren Entwicklung der Küken. Die Aufzucht mit einer Zwergghuhnglucke bietet entscheidende Vorteile. Die Küken wachsen von Beginn an unter einer führenden Henne auf, erhalten Körperkontakt, Wärme und Orientierung und entwickeln ein sehr natürliches Verhalten. Bereits früh können sie in einem geschützten Küken-Auslauf im Garten gehalten werden, wo sie frische Luft, Sonnenlicht und natürliche Reize bekommen, ohne den genannten Prädationsrisiken ausgesetzt zu sein. Wasser muss den Küken jederzeit zur Verfügung stehen, wobei flache Tränken oder kleine Wasserstellen ausreichen, solange sie noch nicht vollständig befiedert sind. Mit etwa sechs bis acht Wochen, sobald das Gefieder ausreichend durchgefiedert ist und die jungen Enten nicht mehr stark witterungsempfindlich sind,

können sie auf geeignete Gewässer entlassen werden. Voraussetzung ist, dass dort ausreichend Deckung und Nahrung vorhanden sind.

**Brutmaschine**

Die Brutmaschine erfordert eine deutlich intensivere Betreuung und Nachsorge. Sie ist vor allem dann sinnvoll, wenn keine Glucken verfügbar sind oder mehrere Gelege bewältigt werden müssen. Ohne Glucke ist in den ersten Lebenswochen zwingend eine Wärmelampe notwendig, zudem müssen Fütterung, Hygiene und Wasserzugang besonders sorgfältig kontrolliert werden.

Auch hier können die Jungenten später in einen Küken-Auslauf umgesetzt werden, der Aufwand bis dahin ist jedoch deutlich höher. In der ersten und zweiten Lebenswoche sollten die Küken Entenstarter-Futter erhalten. Mit 18 – 20 Prozent Rohproteinanteil wachsen die Küken schnell und bilden das Gefieder gut aus. Ab der zweiten Woche kann man langsam auf Entenmast-Futter umstellen und ab der vierten bis fünften Woche erfolgt der Übergang zu Getreide. Nach zwei bis drei Wochen können die jungen Enten Zugang zu einem Auslauf erhalten, wenn das Wetter geeignet ist. Schnell wird dann auch Grünäsung angenommen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Aufzucht von Entenküken unter Zwerghuhnglücken eine besonders praxisnahe, naturnahe und arbeitsarme Methode darstellt, sofern man vorbereitet ist und Glucken zur Verfügung stehen. Die Brutmaschine bleibt eine sinnvolle Alternative, erfordert jedoch deutlich mehr technische Kontrolle und Betreuung. In beiden Fällen leistet die Rettung und erfolgreiche Aufzucht gefährdeter Entengelege einen wichtigen Beitrag zum praktischen Artenschutz und zur nachhaltigen Förderung unserer Entenbesätze.

Autor: Christian Hembes

**VERGLEICH ZWERGHUHNGLUCKE – BRUTMASCHINE**

**ZWERGHUHNGLUCKE**

- keine technische Steuerung von Temperatur oder Luftfeuchtigkeit notwendig
- Küken erhalten automatisch Wärme, Führung und Sozialkontakt
- frühe Haltung im Freien, geschützter Küken-Auslauf möglich
- geringerer Betreuungsaufwand nach dem Schlupf (nur Wasser und Futter)
- Küken lernen selbstständig Nahrung aufzunehmen und folgen der Glucke
- Auswildern an Gewässern meist nach 6 – 8 Wochen möglich, sobald ausreichend durchgefiedert

**BRUTMASCHINE**

- Brutdauer bei Enteneiern ca. 26 – 28 Tage
- Bruttemperatur in der Regel 37,5 °C
- Luftfeuchtigkeit ca. 55 % während der Hauptbrut, in den letzten drei Tagen Anhebung auf etwa 65 – 70 %, zwischen dem 7. Tag und 24. Tag einmal täglich für 10 – 15 Minuten lüften
- regelmäßiges Wenden der Eier bis kurz vor dem Schlupf erforderlich
- nach dem Schlupf zwingend Wärmelampe oder Wärmeplatte notwendig
- ab dem zehnten Tag eine Kontrolle der Eier durch Schieren (Durchleuchten) mit einer Schierlampe möglich
- Küken benötigen in den ersten Tagen spezielles Entenstarter-Futter und ab der zweiten Woche feines Entenmast-Futter mit ausreichendem Protein- und Vitaminanteil
- sauberes Trinkwasser muss jederzeit verfügbar sein, idealerweise in flachen Tränken
- deutlich höherer Pflege- und Kontrollaufwand in den ersten Lebenswochen



Fotos: Christian Hembes, Peter Weber